

Kein WC ohne PC

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **3 (1990)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

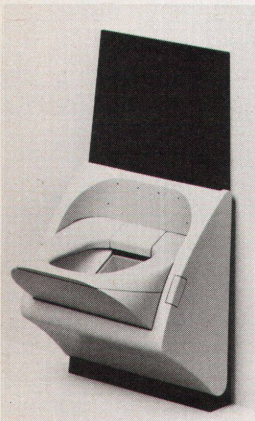
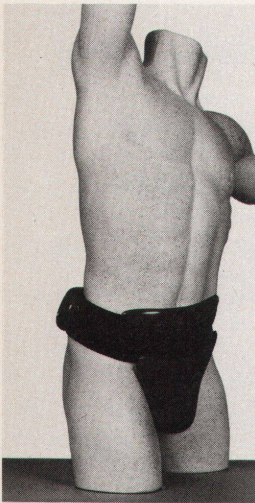
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kein WC ohne PC



Der 1. Preis: Der Laser macht Fäkalien zu Staub. Entwurf Gregory Guillaume, La Tour-de-Peilz.

«In solo» – Die Menschen leben künftig im Weltraum – Bakterien zersetzen ihre Exkremente. 10. Preis für Nicolas Huet.



«En attendant 2519...» 4. Preis für ein zuklappbares Kompost-WC. André Joye aus Jongny ist einer der zwei, die in die Phalanx des Art Center College of Design eingedrungen sind.

Eine Sanitärfirma hat einen Wettbewerb ausgeschrieben und nach dem WC der Zukunft gefragt. Einmal mehr zeigt sich: Die Resultate sind so gut wie die Fragestellung der Ausloberin. In diesem Fall verwirrend.

Täglich auf der ganzen Welt: Auf die Schüssel sitzen oder auf dem Boden kauern, sich konzentrieren, pressen und drücken und aufatmen – der Darm ist entleert. Die biologische Variable für den Entwurf einer Toilette ist konstant. Auch in den nächsten Jahren wird der Mensch da nicht viel verändern können. Wo also, und das müsste sich eine Wettbewerbsveranstalterin fragen, liegen die Probleme? Es ginge also zuerst einmal ums Nachdenken, ums Benennen von Defiziten und um die Hoffnung, dass Gestalter angemessene Antworten finden.

Die Wettbewerbsveranstalterin, die Firma Geberit AG in Rapperswil, hat sich ums Nachdenken gedrückt. Sie hat, anstatt präzise Fragen zu stellen, 52 000 Franken ausgeschrieben «für Ihre gestalterische Vision für das WC der Zukunft». So knapp und so allgemein. Das Nachdenken, das auch für

einen Ideenwettbewerb unbedingt die Wettbewerbsveranstalterin übernehmen muss, hat sie delegiert. Dafür eingehandelt hat sie sich eine Reihe unverbindlicher Vorschläge, die wohl für etwas Werbewind sorgen können, aber kaum Probleme lösen, sondern als energieintensive Systeme neue Probleme schaffen.

Nehmen wir als Beispiel das mit dem ersten Preis ausgezeichnete System «Nebula». Der Preisträger geht davon aus, dass im Jahr 2500 Lasertechnologie viel gelten wird. Ein Laserstrahl werde hier die Fäkalien zerstäuben und der Staub werde sofort abgesaugt. Der Teufel wird dem Beelzebub ausgetrieben, das Problem, dass das WC von heute zu viel Wasser brauche, angetippt und mit dem technologischen Zweihänder aus dem Felde gejagt. So gehen auch weitere Vorschläge das Wasserproblem an und schlagen dann mehr oder weniger intensive technologische Ausrüstung vor. Das geht von Lasertechnik über Bakterienkultur bis zum Aktivkohlefilter und Supraleiter. Kein WC ohne PC.

Viel technische Spekulation, wenig Phantasie, wie sich Leben und Umwelt entwickeln werden, das bedauert auch die Jury, die ent-

täuscht war, dass es neben dem High-Tech, den sie ausgezeichnet hat, offenbar nichts Erwähnenswertes gab. Die Hände waren ihr gebunden, die Preissumme musste verteilt werden. Die Jury hat nicht gespart mit Kritik an den offenbar vernünftigen Abwesenden. Dass der Wettbewerb, breit ausgeschrieben, offensichtlich nicht ernst genommen worden ist, liegt auch an der Ungewissheit, was mit den Resultaten passieren soll. Je grösser die Unverbindlichkeit, desto näher die Verführung, die Ideen einzig und allein auf Werbung und PR zu trimmen.

Für den Wettbewerb mit der höchsten Preissumme, die je in der Schweiz für einen Designwettbewerb ausgeschrieben worden ist, sind etwa hundert Arbeiten eingereicht worden, ausgelesen hat die Jury zehn. Acht Preisträger sind vom Art Center College of Design bei La Tour-de-Peilz. In der Jury sass Uwe Bahnsen, Direktor dieser Schule. Ich vermute keine Unredlichkeit, aber so geht's nicht. Designwettbewerbe nehmen zu, je mehr sich die auslobenden Firmen davon Ideen und einen medienwirksamen Auftritt versprechen. Das ist wohl eine legitime Aktivität; je transpa-

renter aber Mischelei, Werbung und hehre Absicht getrennt werden, um so glaubwürdiger werden die Bemühungen, dass mit Gestaltung auch Probleme gelöst werden sollen.

GA

Jury

Jurypräsident: Arthur Eugster, Redaktor «Anabelle»/Konzeptler, Gestalter und Stylist, Zürich; Uwe Bahnsen, Education Director, Art Center College of Design, La Tour-de-Peilz; Tamsayne M. Beesley, Marketing Services, Geberit AG, Rapperswil; Dr. Jean-Pierre Junker, Soziologe, Architekturabteilung ETH Zürich; Wanda Passardi, Hausfrau, Manno; Jakob Schilling, dipl. Architekt BSA/SIA, Zürich; Stefan Zwicky, Innenarchitekt VSI/SID, Zürich.

Der Wettbewerb ist vorbildlich dokumentiert in einer Broschüre, die bei der Firma Geberit AG in 8640 Rapperswil, Telefon 055/216111, bestellt werden kann.

Rangliste

1. Rang Fr. 20 000.–/Nebula. Gregory Guillaume, Montreux, Student am Art Center College of Design, La Tour-de-Peilz
2. Rang Fr. 12 000.–/Pelican. Christian Dorfmeier, La Tour-de-Peilz, Student am Art Center College of Design, La Tour-de-Peilz
3. Rang Fr. 6000.–/Pi. Sven Voigtländer, Montreux, Student am Art Center College of Design, La Tour-de-Peilz
4. Rang Fr. 2000.–/En attendant 2519... André Joye, Jongny, Industrial Designer
5. Rang Fr. 2000.–/Virtaqua. Joyce Martin-Rojas, Genève, Industrial Designer am Art Center College of Design, La Tour-de-Peilz
6. Rang Fr. 2000.–/Doppio. Stephan Messmer, Basel, Student, zurzeit am Art Center College of Design, Pasadena/California
7. Rang Fr. 2000.–/JAPX. Akira Ito, Corsier, Student am Art Center College of Design, La Tour-de-Peilz
8. Rang Fr. 2000.–/PSI. Thomas White, La Tour-de-Peilz, Student am Art Center College of Design, La Tour-de-Peilz
9. Rang Fr. 2000.–/Phalix. Christoph Heitz, Basel, Architekt HTL
10. Rang Fr. 2000.–/In solo. Nicolas Huet, Vevey, Student am Art Center College of Design, La Tour-de-Peilz